

Mögliche Auswirkungen einer weltweiten Zollfreiheit für Ökoprodukte auf die deutschen Ökobetriebe und den deutschen Ökomarkt

HEINZ WENDT

Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Bundesallee 50, 38611 Braunschweig, heinz.wendt@fal.de

Abstract

Potential Effects on German Organic Markets Should Organic Products Become Duty Free Worldwide

In discussions on appropriate support measures for an expansion of organic farming, the question has been voiced about possible effects of reducing or eliminating tariffs on organic products.

Special duty status can hardly be seen as a measure to achieve a better allocation of worldwide agricultural production. The effect of such a measure is, among other things, dependent on whether the benefits are counteracted with other non-tariff measures such as production rules and subsidies. Due to a lack of data, the impact of worldwide tariff reductions on individual organic product segments can only be guessed at.

Particularly strong impacts on domestic organic production could be expected on the organic beef market as well as on the conventional beef market. In other areas, such as organic vegetables and potatoes, the impacts would probably be minimal, since these markets are predominantly domestic. Although fruit, grain and dairy products would be given a higher preferential margin, important information is lacking to enable an estimate of the effects of tariff reductions.

Keywords: tariff reduction, organic market, Germany

Abstrakt

In der Diskussion um geeignete Maßnahmen zur Unterstützung einer Ausweitung des ökologischen Landbaus wurde die Frage nach möglichen Auswirkungen der Einführung einer weltweiten Zollfreiheit speziell für Öko-Produkte aufgeworfen.

Ein zollrechtlicher Sonderstatus für Öko-Produkte ist kaum als Beitrag zu einer besseren Allokation der weltweiten Agrarproduktion anzusehen. Die Wirkung einer solchen Maßnahme ist u.a. davon abhängig, dass sie nicht durch andere nichttarifäre Maßnahmen (Richtlinien, Produktionsbeihilfen) konterkariert wird. Aufgrund des verfügbaren Datenmaterials lassen sich die Wirkungen einer weltweiten Zollreduzierung für Öko-Produkte für einzelne Produktbereiche lediglich abschätzen

Besonders ausgeprägte Wirkungen für die inländische Öko-Erzeugung können bei Rindfleisch erwartet werden. Hier wären auch erhebliche Auswirkungen auf den konventionellen Bereich kaum zu vermeiden. In anderen Bereichen wie Öko-Gemüse und Öko-Kartoffeln sind die Auswirkungen dagegen eher gering einzuschätzen, da diese Märkte weitgehend binnenorientiert sind. Bei Obst, Getreide und Milchprodukten wäre zwar eine höhere Präferenzmarge gegeben, aber zur Abschätzung der Auswirkungen einer Zollfreiheit für Öko-Produkte fehlen wichtige Informationen.

Schlüsselwörter: Zollreduktion, Ökomarkt, Deutschland

1 Einleitung

In der Diskussion um geeignete Maßnahmen zur Unterstützung einer Ausweitung des ökologischen Landbaus wurde die Frage nach möglichen Auswirkungen der Einführung einer weltweiten Zollfreiheit speziell für Öko-Produkte aufgeworfen. Eine genaue Abschätzung von Auswirkungen der Einführung einer weltweiten Zollfreiheit speziell für Öko-Produkte ist aufgrund sehr mangelhafter Daten und Kenntnisse wesentlicher Einflussgrößen nicht möglich. Die folgenden Ausführungen beschränken sich daher im ersten Teil auf einige Argumente, die in diesem Zusammenhang zu beachten sind. In einem zweiten Abschnitt werden mögliche Wirkungen auf einzelnen Märkten von Öko-Produkten abgeleitet, die sich vor allem durch Nutzung zuvor abgeschätzter Präferenzmargen, die durch Wegfall der Zölle auf Öko-Produkte beim Import in der EU realisiert werden können, unter den jeweiligen Marktgegebenheiten ergeben können. Auswirkungen auf den deutschen Öko-Landbau stehen dabei im Mittelpunkt.

2 Vorüberlegungen und Vorgehensweise

Grundsätzlich führt die genannte Maßnahme zu weiteren Verzerrungen auf den Agrarmärkten, da sie Produkten mit dem Qualitätsmerkmal ‚Öko‘ einen Sonderstatus gegenüber den übrigen Agrarprodukten zubilligt. Eine Gleichbehandlung aller Agrarprodukte würde den Wirkungsmechanismen des Prinzips der komparativen Kostenvorteile mehr Geltung verschaffen.

Inwieweit eine Liberalisierung bei separater Betrachtung im Bereich der Öko-Produkte wirksam ist, hängt u.a. wesentlich davon ab, dass es gelingt,

- international anerkannte allgemein gültige Standards der Öko-Produktion einschließlich Zertifizierung und Kontrolle zu etablieren und damit nichttarifäre Handelshemmnisse in Form unterschiedlicher Öko-Richtlinien zu vermeiden,
- eine nationale Förderung der Öko-Produktion z.B. über Beihilfen zu vereinheitlichen bzw. zu unterbinden.

Eine Sonderbehandlung von Produkten aufgrund von Qualitätsmerkmalen birgt auch die Gefahr des Präzedenzfalles mit sich und weckt Begehrlichkeiten in anderen Bereichen.

Eine Abschätzung von Auswirkungen von Zollreduktionen setzt Kenntnisse von Einflussfaktoren wie

- Ausmaß der Zölle bzw. der Präferenz,
- Produktionskosten in den einzelnen Ländern,
- Umfang der Produktionskapazität,
- Kenntnisse der Angebots- und Nachfragerreaktionen in den einzelnen Ländern bei Öko-Produkten und konventionellen Produkten,
- Außenhandelsdaten

voraus.

Grundsätzlich gilt dabei:

- Auswirkungen der Zollfreiheit für Ökoprodukte auf den deutschen bzw. EU-Ökomarkt sind umso größer, je höher der Zoll war und je geringer die Produktionskosten im Herkunftsland plus Transportkosten (cif-Preis) sind. Angesichts häufig vergleichsweise hoher inländischer Produktionskosten kann in vielen Fällen mit einer Zunahme der Drittlandsimporte und rückläufigen Preisen im Inland gerechnet werden.

- Auswirkungen der Zollfreiheit für Ökoprodukte auf den deutschen bzw. EU-Markt für konventionell erzeugte Produkte sind vor allem dann zu erwarten, wenn die Produktionskosten für Öko-Produkte in Drittländern plus anfallende Transportkosten unter den inländischen Produktionskosten für konventionelle Produkte liegen.
- Deutschland und die EU stellen zwar attraktive Märkte mit einer im weltweiten Vergleich relativ hohen Kaufkraft dar, aber die für die inländische Produktion notwendigen Preisaufschläge für Öko-Produkte liegen oft über dem Niveau, das die Masse der Verbraucher bei subjektiver Abwägung des Preis-Leistungsverhältnisses bereit ist zu akzeptieren. Insbesondere in Deutschland haben die Preise beim Einkauf eine große Bedeutung. Zollfreiheit führt zu niedrigeren Angebotspreisen bei importierten Produkten. Teurer produzierte einheimische Produkte werden dann verdrängt, sofern nicht sehr ausgeprägte Präferenzen für einheimische bzw. regional erzeugte Produkte bestehen bzw. geschaffen werden können. Solche Präferenzen dürften mit zunehmender Zahl der Verbraucher, die Öko-Produkte kaufen, immer schwieriger zu etablieren sein. Gegenüber der jetzigen Situation ist mit einer Verschlechterung der Position des Ökolandbaues in Deutschland zu rechnen.
- Welche Chancen sich für deutsche bzw. europäische Öko-Produkte auf Drittlandsmärkten durch weltweiten Zollabbau ergeben, ist wegen fehlender notwendiger Informationen schwer zu beurteilen. Es ist davon auszugehen, dass die Produktionskosten in der EU und Deutschland im weltweiten Vergleich eher hoch und Exportmöglichkeiten daher eher gering sind. Insoweit sind die Chancen, die zu erwartenden Absatzverluste für einheimische Waren durch Exporte auszugleichen von wenigen Produkten abgesehen eher gering.

Umfassende Informationen zu den genannten Aspekten liegen leider nicht vor und sind, wenn überhaupt, nur mit großem Aufwand zu ermitteln. Die folgenden Anmerkungen konzentrieren sich daher auf ausgewählte Aspekte, die anhand von Einzelinformationen zu dieser Thematik möglich sind.

3 Ausmaß der Präferenz

Das für Agrarprodukte in der EU angewandte Zollsystem beruht überwiegend auf spezifischen Zöllen. Unterliegt eine Ware einem spezifischen Zollsatz, ist nicht ihr Zollwert für die Höhe des zu erhebenden Zolls entscheidend (Wertzoll), sondern die jeweils spezifische Größe wie z.B. die Menge, das Eigengewicht oder die Länge der Ware (<http://www.zoll.de/fachbegriffe>). Im Agrarbereich sind dies meist feste Euro-Beträge für eine festgelegte Bezugsmenge (z.B. 100 Euro pro t). Bei Obst gilt das System der Einfuhrpreise (Entry Price System) meist in Verbindung mit maßvollen Wertzollsätzen. Niedrige Produktionskosten in Drittländern und damit niedrige Angebotspreise frei Grenze kommen dabei weniger zur Geltung, da die Differenz zum Einfuhrpreis abgeschöpft wird (vgl. Ellinger, 2005).

Für die hier anzustellenden Überlegungen werden aber Wertzölle benötigt, um eine Einzelbetrachtung mehrerer tausend Produkte anhand der spezifischen Zollsätze bzw. anderer Zollsysteme zu vermeiden. Eine solche Umrechnung wird im Rahmen der Forschungsaktivitäten des Instituts für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik zur modellgestützten Politikfolgenabschätzung im Rahmen des GTAP-Modells genutzt. Darauf wird hier zurückgegriffen, um zumindest grobe Vorstellungen über die Zollpräferenz bei wichtigen Produktgruppen zu erhalten.

Eine genauere Betrachtung muss darüber hinaus beachten, dass

- die EU bei zahlreichen Produkten für festgelegte Kontingente teilweise länderspezifische Präferenzen gewährt und
- die im Rahmen der WTO im GATT gebundenen Zollsätze nicht den tatsächlich angewandten entsprechen, sondern die tatsächlich angewandten Zollsätze unter den gebundenen liegen.

In der Tabelle sind die Zollsätze in ihrer Spannweite für ausgewählte Produktgruppen, die im Öko-Bereich wichtig sind, dargestellt. Diese Angaben geben lediglich eine grobe Vorstellung von der bei Zollfreiheit möglichen Präferenzmarge, da eine Gewichtung entsprechend der Bedeutung einzelner Produkte im Handel und ihren unterschiedlichen Zollsätzen innerhalb der ausgewiesenen Produktgruppen nicht möglich ist.

Tabelle 1: Wertzollsätze bei ausgewählten Agrarprodukten

HS-Nr	Bezeichnung	Zollsätze		
		innerhalb Quoten	außerhalb Quoten	andere
		%	%	%
02	Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse			
02.01	Fleisch von Rindern, frisch oder gekühlt		95 - 179	
	Fleisch hoher Qualität	20		
02.02	Fleisch von Rindern, gefroren		91 - 177	
	Fleisch hoher Qualität	20		
02.03	Fleisch von Schweinen, frisch, gekühlt oder gefroren	7 - 27	13 - 53	
02.04	Fleisch von Schafen oder Ziegen, frisch, gekühlt oder gefroren	0 - 10	39 - 173	
02.07	Fleisch und genießbare Schlachtnebenerzeugnisse von Hausgeflügel der Position 0105, frisch, gekühlt oder gefroren	0 - 75	25 - 97	0 - 48
04	Milch und Milcherzeugnisse; Vogelleier; natürlicher Honig; genießbare Waren tier. Ursprungs anderweitig nicht genannt noch inbegriffen			
04.01	Milch und Rahm, weder eingedickt noch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln			27 - 179
04.02	Milch und Rahm, eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln	29	72	44 - 233
04.03	Buttermilch, saure Milch und saurer Rahm, Joghurt, Kefir und andere fermentierte oder gesäuerte Milch (einschließlich Rahm), auch eingedickt oder aromatisiert, auch mit Zusatz von Zucker, anderen Süßmitteln, Früchten, Nüssen oder Kakao			22 - 206
04.04	Molke, auch eingedickt oder mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln; Erzeugnisse, die aus natürlichen Milchbestandteilen bestehen, auch mit Zusatz von Zucker oder anderen Süßmitteln, anderweitig weder genannt noch inbegriffen			12 - 316
04.05	Butter und andere Fettstoffe aus der Milch; Milchstreichfette	48 - 57	106 - 139	9 - 52
04.06	Käse und Quark/Topfen	5 - 45	29 - 93	8
04.09	Natürlicher Honig			17
06	Lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels			0 - 12
07	Gemüse, Pflanzen, Wurzeln und Knollen, die zu Ernährungszwecken verwendet werden			
07.01	Kartoffeln, frisch oder gekühlt			3 - 13
07.02	Tomaten, frisch oder gekühlt			55 - 60
07.03	Speisezwiebeln, Schalotten, Knoblauch, Porree/Lauch und andere Gemüse der Allium-Arten, frisch oder gekühlt			10
07.06	Karotten und Speisemöhren, Speiserüben, Rote Rüben, Schwarzwurzeln, Knollensellerie, Rettiche und ähnliche genießbare Wurzeln, frisch oder gekühlt	7	14	10 - 14
07.10	Gemüse, auch in Wasser oder Dampf gekocht, gefroren			6 - 14
08	Genießbare Früchte und Nüsse; Schalen von Zitrusfrüchten oder von Melonen			
08.08	Äpfel, Birnen und Quitten, frisch	0 - 5	49	51 - 56
08.09	Aprikosen/Marillen, Kirschen, Pfirsiche (einschließlich Brugnolen und Nektarinen), Pflaumen und Schlehen, frisch	4 - 10		12 - 23
08.10	Andere Früchte, frisch			0 - 13
10	Getreide			
10.01	Weizen und Mengkorn	0	87	13
10.02	Roggen			78
10.08 1	Buchweizen			17

Anmerkung: Bei kursiven Angaben handelt es sich um Wertzölle, die anhand spezifischer Zölle errechnet wurden.

Quelle: ERS/USDA.

4 Auswirkungen bei ausgewählten Produktbereichen

4.1 Getreide

Das Ausmaß der Präferenzmarge im Getreidesektor wäre erheblich (Weizen 13–87 %; Roggen 78 %; Buchweizen 17 %). Profitieren könnten vor allem Herkünfte aus Ozeanien, Süd- und Nordamerika sowie nicht zur EU gehörenden Ländern in Osteuropa, wobei im Fall der Ukraine zwar große Flächen zur Verfügung stehen aber mangelhafte oder zu kostspielige Transportmöglichkeiten Exporte begrenzen. Tendenziell bewirkt Zollfreiheit für Ökogetreide eine weitere Erhöhung des Angebotspotenzials, das mit der Osterweiterung schon deutlich zugenommen hat. Auch wenn insbesondere bei Futtergetreide bislang eine ausgeprägte Präferenz für einheimische Herkünfte verzeichnet werden kann, ist mit einem Überangebot und entsprechendem Rückgang der Erzeugerpreise zu rechnen. Die Osterweiterung verstärkt diese Tendenzen noch.

Kartoffeln

Die Präferenzmarge wäre vergleichsweise gering (3 bis 13 %). Der Handel mit Drittländern ist eher gering und erstreckt sich bisher wesentlich auf Frühkartoffeln überwiegend aus Ägypten. Von einer Zollfreiheit sind eher geringe Auswirkungen zu erwarten.

4.2 Obst

Die Betrachtung des Sektors Obst bezieht sich nur auf Obst, das auch in Deutschland produziert werden kann. Hier wären die Präferenzmargen bei Wegfall des Entry Price Systems und der Zölle bei einzelnen Produkten unterschiedlich. Beim Hauptprodukt frische Äpfel wäre allein die Zollpräferenzmarge mit etwa 50 % aber recht hoch. Durch die Osterweiterung hat sich hier bereits eine Ausweitung des Angebotspotenzials ergeben. Insbesondere Polen verfügt hier über erhebliche Kostenvorteile (vgl. Ellinger, 2004). Zu den in verschiedenen Drittländern wie Chile, Brasilien und China ebenfalls ermittelten vergleichsweise niedrigen Produktionskosten kommen noch Transportkosten erheblicher Größenordnung hinzu mit zuletzt steigender Tendenz. Dadurch reduziert sich der Wettbewerbsvorteil frei Grenze EU gegenüber inländischen Herkünften erheblich und verschwindet weitgehend. Diese Situation im konventionellen Bereich dürfte auch für frische Öko-Äpfel zutreffend sein, so dass aufgrund niedrigerer Produktionskosten eher geringe Auswirkungen einer Zollfreiheit zu erwarten sind.

Allerdings können sich zum Ende der einheimischen Vermarktungssaison mehr Störungen durch zollfreien Import neuerntiger Öko-Frischware ergeben. Dies umso mehr, je weniger gut es gelingt, die Produktqualität der einheimischen Ware durch sachgerechte Lagerung und Erntezeitpunkte über die Vermarktungsperiode hinweg auf hohem Niveau zu halten.

Für Aussagen zum Bereich Öko-Apfelsaftkonzentrat, das möglicherweise aus China angeboten werden könnte, fehlen notwendige Kenntnisse. Im konventionellen Bereich ist das Apfelsaftkonzentrat chinesischer Herkunft aufgrund seines Säuremusters (zu süß) zur Herstellung von Apfelsaft nur bedingt geeignet und wird mehr im Bereich von Mischgetränken eingesetzt.

4.3 Gemüse

Der Markt für Öko-Gemüse ist durch eine große Produktvielfalt mit jeweils spezifischen Marktbedingungen geprägt. Die Präferenzmargen bei Wegfall der Zölle sind je nach Produkt sehr unterschiedlich, meist aber nicht sehr ausgeprägt. Die Marktversorgung erfolgt weit überwiegend durch Herkünfte aus EU-Mitgliedstaaten. Über

Drittlandsimporte bei Öko-Gemüse liegen keine spezifischen Daten vor. Ähnlich wie im konventionellen Bereich dürfte es sich vor allem um Herkünfte aus dem Mittelraum, Ozeanien und Südamerika handeln. Gravierende Auswirkungen auf die inländische Öko-Produktion sind in der Regel kaum zu erwarten und dürften sich auf spezielle Produkte beschränken.

4.4 Milch

Drittlandsimporte von Öko-Milchprodukten sind kaum im Sortiment der Milchfrischprodukte sondern wenn überhaupt bei Butter und Käse zu erwarten. Hier liegen keine ausreichenden Informationen vor, um Auswirkungen einer Zollfreiheit abzuschätzen. Die Präferenzmarge weist angesichts einer sehr breiten Produktpalette eine große Spannweite auf, ist aber meist recht hoch (vgl. Tab. 1). Angesichts vergleichsweise geringer Produktionskosten könnten vor allem Drittlandsimporte aus Ozeanien von Zollfreiheit bei Öko-Produkten profitieren. Für die inländischen Öko-Milcherzeuger würde sich die Marktsituation weiter verschärfen, die derzeit ohnehin durch sehr niedrige Erzeugerpreise für Öko-Rohmilch geprägt ist.

4.5 Rind

Im Rindfleischbereich wird durch Zollpräferenzen für Drittlandsimporte nicht nur die Situation für einheimische Produzenten von Öko-Rindfleisch erheblich schwieriger, sondern es sind auch deutliche Auswirkungen auf den konventionellen Rindfleischmarkt zu erwarten. Derzeit kann Qualitätsrindfleisch im Rahmen von Mengenkontingenten zu einem deutlich ermäßigten Zollsatz vor allem aus Südamerika in die EU importiert werden, u.a. 28 000 t aus Argentinien und 5 000 t aus Brasilien. Über die Kontingente hinaus gehende Mengen werden bei der Einfuhr mit Zöllen in erheblichen Größenordnungen belastet. Der mit dem Handelsvolumen gewichtete durchschnittliche Importzoll der EU-15 gegenüber Brasilien beträgt etwa 113 %, der für Argentinien etwa 30 %. Selbst zu diesen Zollsätzen wurden in den vergangenen Jahren noch erhebliche Mengen Rindfleisch aus Brasilien und Argentinien in die EU importiert (vgl. Tab. 2). Dieses Rindfleisch erfüllt weitgehend die EU-Standards für Öko-Produkte. Im Wesentlichen fallen lediglich die notwendigen Zertifizierungskosten zusätzlich an. Nach Berechnungen von Deblitz et al. (2004) liegen die Produktionskosten für konventionelles Rindfleisch in Deutschland um deutlich mehr als das 2-fache über denjenigen in Argentinien. Die Produktionskosten für Öko-Rindfleisch liegen in Argentinien eher noch knapp unter denen für konventionelles (vgl. Deblitz et al., 2002). Schwankungen der Liefermöglichkeiten der beiden genannten Länder in die EU ergeben sich insbesondere aufgrund von Exportverboten wie in Argentinien, Tierseuchen in den Lieferländern und Wechselkursveränderungen der in US-Dollar gehandelten Ware.

Tabelle 2: Rindfleischimporte der EU aus Argentinien und Brasilien (2000 bis 2004; t)

	2000	2001	2002	2003	2004
Argentinien	45 455	8 613	70 748	56 717	69 056
Brasilien	102 784	117 130	126 359	157 548	208 604
Summe	148 239	125 743	197 107	214 265	277 660

Quelle: United Nations Statistics Division: UN Comtrade

Angesichts eines geschätzten Marktvolumens von Öko-Rindfleisch in Deutschland von etwa 55 000 t (Wendt et. al., 2004) sind aufgrund dieser Faktoren schwerwiegende

Beeinträchtigungen der Öko-Rindfleischproduktion in Deutschland zu erwarten, wenn für Öko-Produkte Zollfreiheit eingeführt wird. Sinkende Verbraucherpreise würden die Nachfrage zwar beleben, aber die inländische Produktion würde davon nicht profitieren.

Darüber hinaus bestehen angesichts der genannten Unterschiede in den Produktionskosten auch hohe Anreize, die bisherigen, mehr oder weniger zollbelasteten Importe von Rindfleisch nach Öko-Richtlinien zertifizieren zu lassen, zollfrei als Öko-Rindfleisch in die EU zu importieren, dort dann aber als konventionelles Rindfleisch zu vermarkten, da die Aufnahmefähigkeit des Öko-Rindfleischmarktes begrenzt ist. Dadurch sind auch Verzerrungen auf dem konventionellen Rindfleischmarkt zu erwarten.

4.6 Schwein

Bei Öko-Schweinefleisch sind die Präferenzmargen deutlich geringer (13–53%). Informationen darüber, welche Drittländer von einer Zollfreiheit gegebenenfalls profitieren könnten, liegen im Institut nicht vor. Grundsätzlich liegt das Marktvolumen bei Öko-Schweinefleisch noch deutlich unter dem von Öko-Rindfleisch, nicht zuletzt auch wegen deutlich höherer Preisaufschläge im Vergleich zu konventionellem Schweinefleisch.

5 Schlussbemerkungen

Ein zollrechtlicher Sonderstatus für Öko-Produkte ist kaum als Beitrag zu einer besseren Allokation der weltweiten Agrarproduktion anzusehen. Die Wirkung einer solchen Maßnahme ist u.a. davon abhängig, dass sie nicht durch andere nichttarifäre Maßnahmen (Richtlinien, Produktionsbeihilfen) konterkariert wird. Aufgrund des verfügbaren Datenmaterials lassen sich die Wirkungen einer weltweiten Zollreduzierung für Öko-Produkte für einzelne Produktbereiche lediglich abschätzen

Besonders ausgeprägte Wirkungen für die inländische Öko-Erzeugung können bei Rindfleisch erwartet werden. Hier wären auch erhebliche Auswirkungen auf den konventionellen Bereich kaum zu vermeiden. In anderen Bereichen wie Öko-Gemüse und Öko-Kartoffeln sind die Auswirkungen dagegen eher gering einzuschätzen, da diese Märkte weitgehend binnenorientiert sind. Bei Obst, Getreide und Milchprodukten wäre zwar eine höhere Präferenzmarge gegeben, aber zur Abschätzung der Auswirkungen einer Zollfreiheit für Öko-Produkte fehlen wichtige Informationen.

6 Literatur

- Deblitz C (2004) Status quo and prospects of beef production world-wide. *Landbauforsch Völkenrode* 54(4):237-249.
- Deblitz C, Izquierdo-Lopez MD, Davier Z von (eds) (2002) IFCN beef report 2002 : status and prospects of typical beef farms world-wide. Braunschweig : FAL, 81 p
- ERS/USDA (Economic Research Service des United States Department of Agriculture): WTO Agricultural Trade Policy Commitments Database – WTO Tariff Levels. <http://www.ers.usda.gov/db/wto/>
- Ellinger W (2004): Großes Interesse an Interponma. *Der Markt – Obst Gemüse* 12/2004, S. 13-14.
- Ellinger W (2005): Rückblick auf den konventionellen Obstmarkt 2004. In Rippin, M. et al.: *Ökomarkt Jahrbuch 2005 – Verkaufspreise im ökologischen Landbau. Materialien zur Marktberichterstattung Bd. 55.* Rheinbreitbach 2005, S. 126-136..
- United Nations Statistics Division: UN Comtrade (UN Commodity Trade Statistics Database), versch. Nrn. u. Jgg.

Wendt H (FAL-MA), Madsen G (FAL-MA), Rippin M (ZMP), Engelhardt H (ZMP), Fiedler v D (ZMP), Thimm C Wagener K : Maßnahmen und Ansatzpunkte zur Verbesserung der quantitativen Marktinformationen bei Öko-Produkten und Möglichkeiten ihrer Konkretisierung.